

AMV-NEWS

Dezember 2009

Wenn's nach Plätzchen und Glühwein duftet

Wenn's im AMK nach Plätzchen und Glühwein duftet, geht es mal wieder mit Riesenschritten auf Weihnachten zu. Erstmals gab es am 6. Dezember in der Aula des AMK eine zentrale Nikolausfeier für die Bewohner des Familienwohnheims. Bereits zu Hause hatte Wirtschafterin Inge Milleg 15 Kilo Teig



gerührt und geknetet. Am frühen Nachmittag ging es dann im AMK mit tatkräftiger Unterstützung von Vereinsbuchhalterin Magdalene Schöngart ans Ausrollen und Ausstechen der Plätzchen, ehe der Ofen in der Heimleiter-Küche Blech für Blech auf Hochtouren lief. Vor allem bei den Kindern der rund 15 Familien, die der Einladung gefolgt waren, traf das selbstgemachte Weihnachtsgebäck den Geschmack. Als schließlich der Nikolaus „höchstpersönlich“ (Foto oben: AMF-Bewohner und Ex-AMKler Michael Heimig schlüpfte auch in diesem Jahr ins Kostüm) zu Besuch kam, hielten die Jüngsten zwar zunächst respektvoll Abstand. Doch spätestens, als der Nikolaus für alle eine Tüte mit süßen Weihnachtsleckereien aus seinem Sack holte, war das Eis gebrochen.

Am Abend luden die Tutoren des AMK zum traditionellen Nikolaus-Glühwein trinken im Eingangsbereich des Wohnheims ein – eine Veranstaltung, die vor vielen Jahren von Stefan Künnemann, Stephan



Friepörtner und Hermann Spierling ins Leben gerufen worden war und seither in keinem Jahr fehlen darf. Rund 35 Bewohner, darunter viele neu eingezogene sowie einige ehemalige, konnten die diesjährigen „Tutoren-Nikoläuse“, Hanno Söhngen und Tobias Richter, begrüßen – und die letzten erst am späten Abend verabschieden.

Weihnachtsessen des AMV im „Haus Niemann“

Zum traditionellen Weihnachtsessen trafen sich Anfang Dezember die Vorstandsmitglieder des AMV und die Mitarbeiter der beiden Wohnheime im Restaurant „Haus Niemann“ am Horstmarer Landweg. Der 1. Vorsitzende, Christoph Feder, blickte noch einmal kurz auf das ausklingende Jahr



zurück und bedankte sich für den Einsatz seiner Mitstreiter. Bis nach Mitternacht saßen die Letzten in gemütlicher Runde zusammen.

26 neue Bewohner zum Wintersemester 09/10

Großer Andrang herrschte Ende Oktober beim traditionellen Einführungsabend für die neuen Heimbewohner. Von den insgesamt 26 zum Wintersemester eingezogenen Studenten folgten 23 der Einladung des Heimleiters, sich in lockerer Runde bei Freigetränken vorzustellen und etwas über die Besonderheiten des AMK (insbesondere die Selbstverwaltung) kennen zu lernen. Anschließend ging es für die Neuen in ihre erste Hausversammlung.

Rote Karte für Qualm in der Bar

Für Qualm wird die Luft im AMK dünner. Nachdem sich der 100er-Flur bereits zu Wintersemesterbeginn zur rauchfreien Zone erklärt hatte, wurde bei der Semesteranfangs-Hausversammlung im Oktober auch der Wunsch nach einem Rauchverbot in der Hausbar laut. Nach erstaunlich kurzer, aber emotionaler Diskussion brachte die Abstimmung ein für viele sicherlich überraschend deutliches Ergebnis: Exakt zwei Drittel der Bewohner, die ihre Stimme abgaben, votierten für ein generelles Rauchverbot in der Bar, nur ein Drittel sprach sich dagegen aus. Damit heißt es dort nun: Kippe aus!



Erstmals TV-Empfang in allen Zimmern

Jahrelang gehörte es zum Erscheinungsbild des AMK: Satellitenschüsseln, die auf dem Dach wie Pilze aus der Teerpappe schossen, und ein wildes Kabel-Wirrwarr. Doch seit dem Frühjahr 2009 herrscht hoch oben gähnende Leere. Sämtliche Schüsseln mussten abgebaut werden, nachdem eine anstehende Brandschutzbegehung die Fortsetzung des bereits bei der letzten Kontrolle durch die Feuerwehr monierten Zustands (Antennenkabel, die sich am Dachrand um die Blitzableiter schlangen) unmöglich machte. Für die Bewohner blieb die Mattscheibe danach einige Monate (bis auf eine TV-Notversorgung) dunkel, da eine alternative Versorgung aller Flure und Zimmer mit Fernsehempfang zunächst an den immensen Investitionskosten sowie baulichen Hinderungsgründen scheiterte. Erst zu Beginn des laufenden Semesters konnte ein Anbieter gefunden, der eine technisch und finanziell machbare Lösung mit zwei zentralen Schüsseln parat hatte. Erstmals in der Geschichte des AMK gibt es damit die Möglichkeit, in allen Zimmern Fernsehen zu empfangen. Auch dank der tatkräftigen Mithilfe einiger Bewohner konnten mittlerweile bereits rund 50 Zimmer sowie alle Küchen verkabelt werden. Leseraum, Bar und Aula werden in Kürze folgen.

Neues Internet-Zeitalter bricht im AMK an

Auch die letzte noch auf dem AMK-Dach verbliebene Antenne wird schon bald ihren Platz räumen: Rund zehn Jahre, nachdem die damaligen

Bewohner durch Mittel der Hauskasse sowie einen Zuschuss des Vereins das Hausnetz und damit die Basis für einen flächendeckenden Internet-Zugang im AMK verwirklicht haben, bricht in Kürze ein neues Internet-Zeitalter im Wohnheim an. Anstatt der bisherigen Richtfunkantenne wird künftig eine Glasfaseranbindung für eine noch schnellere und leistungsfähigere Datenverbindung sorgen. Auf Initiative des früheren Heimleiters Matthias Hillebrand wird das AMK an das Glasfasernetz des Zentrums für Informationsverarbeitung (ZIV) der Universität angeschlossen. Nachdem zunächst ein Leerrohrgraben ausgehoben und eine Kernbohrung ins Haus durchgeführt worden war, haben sich neben den Netzwerkwarten insbesondere einige Bewohner des 300er-Flurs darum verdient gemacht, alle Zimmer über das bisherige Hausnetz an die neue Verbindung anzuschließen. Vermutlich im Januar 2010 kann dann der Startschuss gegeben werden. Finanziert wurde das mehrere Tausend Euro teure Projekt mit Mitteln der Netzwerkkasse sowie einen zusätzlichen Netzwerk-Beitrag, den alle Bewohner vorerst in jedem Semester einmalig entrichten. Ob der verbesserte Internetzugang wie bisher kostenlos bleibt oder künftig vom ZIV in Rechnung gestellt wird (im Raum steht eventuell ein monatlicher Beitrag von fünf bis zehn Euro), ist derzeit noch offen.

Leichtbau-Turnhalle abgerissen

Zugegeben: Einen Architektur-Preis hätte die Leichtbau-Turnhalle an der Apfelstaedtstraße sicherlich nie gewonnen. Aber viele Ex-AMKler werden sie von Nikolaus- oder Hallenfußball-Turnieren noch gut in (oder vielleicht sogar in guter) Erinnerung haben. Im November hatte nun das letzte Stündlein des einst nur als Provisorium gedachten, aber dann den Sportstudenten doch



jahrzehntelang gute Dienste leistenden Bauwerks geschlagen. Nach der Fertigstellung der neuen Sporthalle hinter dem AMK (wir berichteten) war die Leichtbauhalle überflüssig geworden und wurde binnen weniger Tage abgerissen. Übrig blieben nur das zerlegte Stahlgerippe und die Kunststoffplane, die als Außenhaut gedient hatte.

Schaurige Geschichten beim Nachtrundgang

Schaurig, ja teils blutrünstig ging es kürzlich bei einer Tutoren-Veranstaltung außerhalb der Mauern des AMK zu. Am 2. Dezember hatten Hanno Söhngen und Tobias Richter zu einer nächtlichen Stadtführung durch Münster eingeladen. 24



aktuelle und ehemalige Bewohner ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, eine spannende Zeitreise ins Münster des 16. und 17. Jahrhunderts zu unternehmen. Dabei führte Elisabeth Wandscherer „höchstpersönlich“, die Frau und Geliebte des Wiedertäuferkönigs Jan van Leiden, die Gruppe durch die dunklen Gassen rund um den Prinzipalmarkt zwischen Krameramtshaus, Lambertikirche, Dom und Überwasserkirche. Im Laternenschein berichtete sie vom Leben und Treiben zwischen Domburg und Stadtmauer, von Predigern, reichen Kaufleuten, dem regen Markttreiben und bischöflicher Macht, dem „Westfälischen Frieden“, weltlicher Gerichtsbarkeit und den Verfehlungen des Turmwächters von Lamberti, der so manches „Weib“ in seine Turmkammer gelockt haben soll... Und als eine der vielen Frauen des „Königs des neuen Jerusalems“, Jan van Leiden, konnte Elisabeth Wandscherer natürlich aus dem Nähkästchen plaudern. Mal flüsternd, mal lautstark erzählte sie von der Faszination und den Geheimnissen der Wiedertäufer zu Beginn der Belagerung in Münster, vom Ende der Armut, verlockenden Prophezeiungen und Verheißungen, Ängsten rund um Teufel und Hölle und dem charismatischen Jan van Leiden – der sie kurz vor dem Ende seiner Herrschaft wegen ihres kritischen Geistes in Münster hinrichten ließ.

AMKler beteiligen sich an Studentenprotesten

An den bundesweiten Studentenprotesten im November gegen Studiengebühren und die Folgen der vollständigen Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge haben sich auch einige Bewohner des AMK beteiligt. Aktiv bei diversen Protestaktionen dabei war



beispielsweise Friedemann Döhn vom 200er-Flur (Foto unten; auf dem oberen Foto links im Hörsaal F1 des Fürstenberghauses; Foto aus den Westfälischen Nachrichten vom 19. November 2009; Fotograf: Oliver Werner), der seit diesem Semester im AMK wohnt und seit Oktober Mathematik und katholische Theologie auf Grundschullehramt studiert. So nahm er beispielsweise auch an der Besetzung des Audimax-Hörsaals an der Johannisstraße teil, die nach einer Anzeige der Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles nach drei Tagen von der Polizei beendet wurde. „Für 53 Besetzer kamen fast genauso viele Polizisten, um den Hörsaal zu räumen“, berichtet der AMKler. Erst wurde der Raum geschlossen, dann mussten wir alle nacheinander einzeln herauskommen. Dort wurden Fotos gemacht und die Personalien aufgenommen“, erzählt Friedemann Döhn, der wenig



Verständnis für das Vorgehen der Uni hat. „In Dresden, wo ich herkomme, war eine ähnliche Situation wesentlich unangespannter. Dort hat die Uni die Besetzung eines Hörsaals einige Tage toleriert, um den Studenten die Möglichkeit zum friedlichen Protest zu geben.“ Jetzt hoffe er, dass die Rektorin der Uni Münster zumindest den Strafantrag gegen die Besetzer zurückziehe, damit ihnen ein Strafverfahren erspart bleibe. Davon unabhängig will er sich weiter dafür einsetzen, dass die von einigen Kultusministern in Aussicht gestellte Reform der selbst von vielen Hochschulen kritisierten Studien-

Reform tatsächlich Verbesserungen bringt. „Bei vielen Studenten sind die Vorlesungs- und Seminarpläne von früh bis spät vollgepackt, sodass Freiräume fehlen, um Hobbys nachzugehen und sich neben dem Studium zu engagieren“, kritisiert er. „Ich glaube, dass das auch ein Grund dafür ist, dass viele Bewohner im AMK einfach nicht mehr die Zeit finden, Ämter im Haus zu übernehmen oder sich an der Hausgemeinschaft aktiv zu beteiligen“, versucht er ein zunehmend auftretendes Phänomen im AMK zu erklären. „Wenn man manche Mitbewohner abends fragt, ob sie noch eine Runde zum Kickern mit runterkommen, hört man oft, dass sie stattdessen noch was für die Uni tun müssen. Manche sind abends auch einfach fix und fertig.“ Auch die Verschulung vieler Studiengänge und den dauerhaften Prüfungsstress sehe er als nicht förderlich für ein erfolgreiches Studium an. Damit die Bemühungen um Verbesserungen nicht wirkungslos bleiben, würde er sich allerdings wünschen, dass sich mehr Studenten an den Protesten beteiligen. „Viele könnten sicherlich aktiver sein, sind stattdessen aber politisch ziemlich desinteressiert. Ich habe wenig Verständnis dafür, wenn sich so wenige Studenten an den Wahlen zum Studierenden-Parlament beteiligen.“

Wiederbelebte AMK-Party auf gutem Weg

Alte „AMK-Party-Veteranen“ hätten sich angesichts der früher unbekannten Bewegungsfreiheit und des kompakten Veranstaltungstermins zwar verdutzt die Augen gerieben. Doch diejenigen Bewohner, die Doppel-AMK-Partys mit bis zu 1000 Besuchern an einem Abend nur noch aus für Legenden gehaltenen Erzählungen kennen (und das ist mittlerweile die überwältigende Mehrheit),



waren mit der zweiten kleinen Haus-Party (nur ein Tag, keine Werbung, kein Eintritt) nach der „Wiederbelebung“ im Mai dieses Jahres sehr zufrieden. Wenngleich es sicherlich noch mehr Gäste hätten sein dürfen, so wurde doch erfreut registriert, dass deutlich mehr AMK-Bewohner als zuletzt (darunter viele neue) bei der Party im eigenen Haus dabei waren. „Ich denke, dass die AMK-Party wieder auf einem guten Weg ist“, meinte der aktuelle Senior Gerd Greiwe. Auch finanziell war die Veranstaltung nach manchen Desastern in den letzten drei, vier Jahren ein ordentlicher Erfolg. Nach ersten Berechnungen wird auf jeden Fall ein kleiner Zuschuss für die Hauskasse übrig bleiben.

100er Flurparty



21. November

Baustellen-Flair auf 100er-Flur

Anders als die AMK-Party hat sie trotz ebenfalls rückläufiger Besucherzahlen zwischenzeitlich keine schöpferische Pause eingelegt: Nach unter anderem diversen Beach-, einer Bud-Spencer- und zuletzt einer Schlumpfparty stand die 100er-Flur-Party diesmal unter dem Motto „Was nicht passt, wird passend gemacht“. Diverse rot-weiß gestreifte Warnbaken, Signal-Lampen und ein Beton-Mischer sorgten für das passende Baustellen-Flair. Und auch hier wurden erfreulicherweise viele neue Gesichter aus dem Haus gesichtet.

Tagung des DAMV in Freiburg

Erstmals seit über zehn Jahren ist der AMV im Diözesanverband Münster Ende Oktober wieder einmal bei der Generalversammlung des Deutschen Albertus-Magnus-Vereins (DAMV) vertreten gewesen. Guido Ernesti, ehemaliger AMK-Bewohner und Kassenwart des AMV Münster, und seine Frau Inge Milleg, Wirtschafterin im AMK, reisten zur zweitägigen Veranstaltung nach Freiburg, bei der sich Vertreter fast aller AMV-Diözesanverbände trafen. Neben einem Rahmenprogramm mit Führungen durch die historische Altstadt und das Freiburger Münster sowie einem Empfang beim Weihbischof von Freiburg, Dr. Paul Wehrle, standen informelle Gespräche über die Situation in den einzelnen Diözesan-Vereinen auf dem Tagungsprogramm. Erfreulicherweise wurde dabei vom Albertus-Magnus-Verein Köln sowie vom DAMV in Aussicht gestellt, dass eventuell eine größere Baumaßnahme im Albertus-Magnus-Kolleg in Münster unterstützt werden könnte. „Das wäre für uns ein absoluter Glücksfall“, freute sich Guido Ernesti, der zufrieden aus Freiburg zurückkehrte. „Wir haben viele interessante Gespräche geführt und wichtige Kontakte geknüpft“, berichtete er. Zudem wurde in Freiburg vereinbart, dass das nächste Treffen des DAMV im Jahr 2012 in Münster stattfinden wird. „Wir freuen uns, dann Gastgeber sein zu dürfen“, sagte Guido Ernesti, der bereits einen Programmpunkt fest einplanen kann: „Viele Vereinsvertreter, die wir in Freiburg getroffen haben, kennen Münster und haben gesagt, dass sie unbedingt mal wieder zu Pinkus wollen.“

Ex-AMKler klagt gegen Gesinnungsfragebogen

Unter dem Titel „Kleiner Sieg gegen die Regierung – Verwaltungsgericht: Gesinnungs-Fragebogen bei Ausländerbehörden ist rechtswidrig“ berichtete Karin Völker, Redakteurin der Westfälischen Nachrichten und ehemalige Bewohnerin des Albertus-Magnus-Familienwohnheims, am 9. Oktober über die Klage des ehemaligen AMK-Bewohners Murat Qotas, die in Münster verhandelt wurde:

Münster. Rechtsanwalt Wilhelm Achelpöhler war nicht unzufrieden mit dem Ausgang des Verfahrens am Verwaltungsgericht – auch wenn das eigentliche Ziel der Klage des marokkanischen Studenten Murat Qotas nicht erreicht wurde. Qotas (re. auf dem Foto) fühlt sich durch die Ausländerbehörden diskriminiert - „als



Ausländer und Muslim“, wie der 31-Jährige am Rande der Verhandlung betonte. Qotas und mit ihm nach Auskunft der Stadtverwaltung bisher 1056 Ausländer in Münster haben beim Ausländeramt einen Fragebogen ausfüllen müssen, der sie, wie der Marokkaner meint, „unter Generalverdacht terroristischer Aktivitäten“ stellt.

Ob sie jemals zu Gewalttaten aufgerufen hätten oder einer terroristischen Vereinigung wie El Kaida angehörten, sollen die Ausländer in dem vom NRW-Innenministerium an die Kommunen weitergereichten Fragebogen beantworten. Nach dem Urteil des Gerichts dürfen alle, die bisher den Bogen ausgefüllt haben, nun verlangen, dass er aus ihrer Ausländerakte entfernt und vernichtet wird. Nicht wegen des Inhalts, sondern weil die Betroffenen nicht von den Behörden über die rechtlichen Hintergründe der Befragung aufgeklärt wurden, wie Richter Josef Beckmann erläuterte. Er hatte zuvor in einem annähernd eineinhalbstündigen Analyse des Sachverhalts den Dschungel der Paragraphen im Ausländerrecht sehr gründlich durchforstet - und dabei immer wieder darauf verwiesen, dass es juristisch nicht möglich sei, sich inhaltlich mit dem umstrittenen Fragenkatalog zu befassen. Der ist nämlich formal eine behördliche Verschluss-Sache – obwohl Fragebogen und die dazugehörige Dienstanweisung längst in der Öffentlichkeit kursieren.

„Es wäre gut, wenn das Urteil Anlass für die Landesregierung wäre, solche Fragen nicht mehr zu stellen“, warf Anwalt Wilhelm Achelpöhler einen Blick in die Zukunft. Dazu aber gibt es bislang keine Stellungnahme aus Düsseldorf.

Die Stadt Münster betrachtet sich „nur als ausführendes Organ des Landes“, kommentierte deren Anwalt.

Betroffen von der Praxis sind Ausländer aus 26 Ländern außerhalb der EU. Dazu gehören zumeist muslimisch geprägte, aber auch beispielsweise Kolumbien oder Nordkorea. Die Liste der Länder habe NRW, wie der Richter darlegte, offenbar vom Bund und den EU-Behörden übernommen. Der vom Gericht nun nachgewiesene formale Fehler des NRW-Innenministeriums wirft für Anwalt Achelpöhlner „ein Licht auf die Haltung, die die Behörden Menschen aus anderen Ländern entgegenbringen, die hier arbeiten und leben wollen.“

<http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/1138406.html>

Uwe Koch singt in der Leipziger Nikolaikirche

Im letzten Newsletter berichten wir, dass der ehemalige AMK-Bewohner Uwe Koch eine CD aufgenommen hat, auf der er den Mauerfall besingt. Nach einem Live-Auftritt in Leipzig berichteten die Westfälischen Nachrichten am 14. November unter dem Titel „Song zum Mauerfall: Große Gefühle in Leipzig – Uwe Koch singt „Wir sind das Volk“ in der Nikolaikirche“ erneut über ihn:



Leipzig. Uwe Koch spricht vom „bewegendsten Erlebnis meiner fast 30-jährigen, persönlichen Musikgeschichte“. Dabei dürfte der Entertainer und überzeugte Karnevalist, der als Pressesprecher der Sparkasse Münsterland-Ost seine Brötchen verdient, schon so manches bei seinen vielen Auftritten erlebt haben. Wenn Koch also zum Superlativ greift, muss etwas dahinter stecken: Am 12. November, drei Tage nach den Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag des Mauerfalls, spielte und sang Koch in der Leipziger Nikolaikirche – und anschließend noch im kleinen Kreis im Gemeindehaus. Seine Zuhörer: Pfarrer Bernhard Stief und Gemeindemitglieder, die bereits vor

20 Jahren dabei waren, als es in der „Heldenstadt“ die berühmten Friedensgebete und die großen Demonstrationen gab. Zu hören bekamen sie und zuvor die Kirchenbesucher Kochs Lied „Wir sind das Volk“, dessen erste Takte er schon 1989 angesichts der historischen Ereignisse schrieb, das er aber erst Jahre später in seine endgültige Fassung brachte. Die Reaktionen in Leipzig? Koch berichtet von Begeisterung, von einem „tief beeindruckten“ Pfarrer Stief und davon, dass beim Singen im Gemeindesaal seine Zuhörer mit ihm den Refrain eingestimmt hätten, „erst etwas verhalten, dann immer lauter bis zu den Schlussworten, am Ziel des Weges wird unser Lohn die Freiheit sein“.

www.uwekoch.com

Termine

- Im kommenden Jahr finden im Mai das nächste Ehemaligen-Treffen im AMK sowie die Jahreshauptversammlung des AMV statt. Sobald der genaue Termin feststeht, teilen wir ihn mit.

Geburtstage ehemaliger Bewohner

1. Januar:	Matthias Kinkel („Matthes“)
2. Januar:	Gordon Börder
9. Januar:	Henning Rüffer
30. Januar:	Thomas Rensing
5. Februar:	Jens Biersch
7. Februar:	René Ostendarp („Ozzy“)
29. Februar:	Bill Salisbury
4. März:	Kristian van Bentem („Holli“)
11. März:	Dirk Kuhlbusch („Knutschi“)
27. März:	Thorsten Hoff („Turtle“)
31. März:	Andreas Ferfer
4. April:	Bernhard Fleer
12. Mai:	Volker Ketteler
15. Mai:	Mohamed Sirhan
30. Mai:	Christian und Dominik Eibl („Ceibl“ und „Deibl“)

Damit der Newsletter auch weiterhin ankommt . . .

. . . bitten wir alle Empfänger, uns beim Wechsel der E-Mail-Adresse diese rechtzeitig mitzuteilen. Auch sonstige Nachrichten und Einladungen, beispielsweise zum nächsten Ehemaligen-Treffen, laufen dann nicht ins Leere. Da es zudem immer wieder vorkommt, dass dienstliche oder Uni-E-Mail-Adressen von Ehemaligen irgendwann nicht mehr aktuell sind, bleiben private Adressen zumeist die sicherste Variante. Und wenn unsere E-Mail-Adresse im Adressbuch des Empfängers unter Kontakten abgespeichert wird, steigen auch die Chancen, dass der Newsletter nicht im Spam-Ordner landet . . .

Beiträge jederzeit erwünscht

Wer eine nette Anekdote aus dem AMK in Erinnerung bringen möchte oder ein Foto aus früheren Tagen hat, kann uns seine Beiträge gerne zuschicken.